

# *Pfarr***BRIEF**

der Pfarrei „Erscheinung des Herrn“ Altenburg  
mit den Gemeinden  
Altenburg, Lucka, Meuselwitz, Rositz, Schmölln

Nr. 1 / 2024  
10. März 2024





## Liebe katholische Gemeindemitglieder, liebe Leserinnen und Leser dieses österlichen Pfarrbriefs im Altenburger Land!

Auf der Titelseite sehen Sie ein wunderbares und eigentlich sehr frohmachendes Bild von unserem auferstandenen Herrn Jesus Christus. Es befindet sich über dem Hauptaltar der Altenburger Schlosskirche. Der Auferstandene leuchtet im Strahlenkranz einer Mandorla und ruft uns zu: „Der Tod

hat keine Macht mehr über mich. Die Macht des Todes ist gebrochen.“ Ja, das Leben ist siegreich aus diesem Kampf hervorgegangen.

Als Christen wissen wir, dass alles, was Christus tut, nicht nur für ihn selbst bedeutsam ist, sondern immer beispielhaft für uns geschieht. Das bedeutet, dass er mit seiner Auferstehung uns zuruft: „Seht her, ich bin nicht nur der Demütige am Kreuz, sondern in mir findet ihr das neue und unbesiegbare Leben.“ Auferstehung ist möglich und zwar mit Jesus Christus schon im Hier und Jetzt.

Doch davor steht noch ein wichtiges Ereignis, das man erkennt, wenn gesagt wird „Wacht endlich auf!“ So möchte man vielen Mitmenschen zurufen. „Seht Ihr denn nicht, spürt ihr nicht, wo das alles hinführt, wenn wir so weitermachen, wenn wir den niederen und destruktiven Gefühlen und Trieben ungebremst freien Lauf lassen?“ Christus ruft uns in dieser Fastenzeit zu: „Prüft alles, das Gute behaltet!“ - und - „Legt ab die Werke der Finsternis!“ Das gilt für das ganz persönliche Leben, Denken und Fühlen, genauso wie für Gemeinschaften und in der Öffentlichkeit bis hin zum politischen Denken und Handeln.

Für mich ist dabei wichtig, dass Christus meist positiv bleibt, gerade wenn er zur Umkehr auffordert, aber gleichzeitig großzügig Vergebung verspricht. Es gibt immer Neuanfänge, die so viel Hoffnung und Zuversicht in sich haben und die mit ihm möglich sind. Dabei gibt er uns vor allem positive Werte, die für uns dann auch zu Lebensaufgaben werden: Seid barmherzig, d.h. auch warmherzig zu allen Menschen. Lasst im Miteinander immer die Liebe das letzte Wort haben. Sucht das Verbindende, nicht das Trennende. Erhebt Euch nicht über andere, sondern ordnet sich dem Anderen unter, wie Christus es nicht nur am Gründonnerstag gezeigt hat. Setzt Euch für Menschen in Not, für Entrechtete, für Heimatlosgewordene, für Ausgegrenzte, für Gefallene und Gestrauchelte ein... Und das Schwerste kommt erst noch: Seid freundlich zu Andersdenkenden und zu denen, die Euch hassen. Vergebt einander die Schuld, auch wenn sie noch so groß ist und richtig weh tut.

Das alles und noch viel mehr mutet uns der Auferstandene zu, weil er es sich selbst zugemutet hat. Doch mutet er es uns nicht nur zu, sondern er traut es uns damit auch zu. Er traut uns, seinen Jüngern, zu, dass wir, so wie er, Licht für die Welt und Salz der Erde sein können. Und der Herr fügt diesem Auftrag immer wieder hinzu: „Habt keine Angst, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Die wichtigste österliche Aufgabe in diesem Jahr scheint mir zu sein, hellwach zu werden und zu bleiben. Wir sollten die Welt und das, was in ihr geschieht, mit der Botschaft Jesu im Herzen anschauen und durchschauen. Dabei ist es wichtig zu



wissen, wofür wir mit unserem Glauben in dieser Welt stehen und einstehen. Wir werden uns zwangsläufig auch manchmal klar positionieren müssen und folglich einiges vehement ablehnen, weil es nicht zur christlichen Botschaft passt und weil es zutiefst unchristlich oder unmenschlich ist. Notfalls werden wir auch dafür aufstehen und sichtbar eintreten, wie es der Herr an Ostern für uns getan hat.

Von Herzen wünsche ich Ihnen allen noch eine gesegnete und von der Zuwendung des Herrn geprägte Fastenzeit und dann die Freude des Auferstandenen, die in Ihre Herzen kommen möge und dort einen festen Platz finden soll.

Gesegnete und frohe Ostern wünschen Ihnen das Pfarreiteam Frau Scholler, Frau Tannenberg, Herr Kampf, Pfarrer Thiel und

*Ihr Pfarrer Konrad Köst*

## **Eintreten für die Demokratie**

Gemeinsames Wort der katholischen „Ost-Bischöfe“

2024 ist ein Jahr der Wahlen. Die Wahlen zum Europäischen Parlament, zu den Landtagen von Brandenburg, Sachsen und Thüringen sowie auf kommunaler Ebene fordern unsere Verantwortung. Wir stehen als Gesellschaft national wie auch auf europäischer Ebene vor großen und komplexen Herausforderungen. Deren Folgen spüren wir schon jetzt. Ihre Bewältigung verlangt uns viel ab.

Viele Menschen verstehen politische Entscheidungen nicht mehr. Sie sind verunsichert, wütend und haben Angst vor dem sozialen Abstieg. Das darf uns nicht dazu bringen, uns von populistischen Aussagen und scheinbar einfachen Lösungen vereinnahmen zu lassen.

### **Menschenwürde achten**

Wir Bischöfe beobachten diese Entwicklungen in unserem Land mit Sorge. Demokratische Prozesse und Institutionen werden angezweifelt und verächtlich gemacht. Populistische, rechtsextremistische und antisemitische Positionen werden zunehmend salonfähig. Misstrauen, Hass und Hetze treiben die Gesellschaft auseinander. Spätestens die Schrecken der Weltkriege und die Gräueltaten des NS-Regimes haben uns gelehrt: Die unantastbare Würde des Menschen zu achten und zu schützen muss die oberste Richtschnur jedes staatlichen Handelns sein. Politische Parteien, die diesen Grundsatz in Frage stellen, können nach unserem Verständnis keine Alternative sein.

### **Aufruf zur Wahlteilnahme**

Deshalb verknüpfen wir dieses Wort nicht nur mit dem Aufruf zur aktiven Teilnahme an den Wahlen in diesem Jahr, sondern auch mit einer eindringlichen persönlichen Bitte: Treten Sie ein für unsere freie und vielfältige Gesellschaftsordnung auf der Grundlage unserer Verfassung!

Bedenken Sie bei Ihrer Wahlentscheidung: Die Orientierung an den christlichen Wurzeln unserer Gesellschaft, an den Menschenrechten, an der Gleichheit der Menschen in allen Lebensphasen, an den Werten der Demokratie, eines sozialen Rechtsstaats und einer sozialen Marktwirtschaft hat unserem Land Frieden und Wohlstand gebracht. Auf dieser Grundlage werden wir auch die Herausforderungen unserer Zeit bewältigen.



### Positionen extremer Parteien nicht akzeptabel

Krude Ausweisungsphantasien für Migranten und ihre Unterstützer, die Ablehnung von Schutzangeboten für Geflüchtete, die Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung, der alleinige Fokus auf Leistungsfähigkeit, die Leugnung des menschengemachten Klimawandels und die pauschale Verächtlichmachung von politischen Akteuren und Institutionen sind mit diesen Grundwerten unserer Gesellschaft unvereinbar.

Wir Bischöfe bringen daher ganz klar zum Ausdruck, dass wir vor dem Hintergrund unseres eigenen Gewissens die Positionen extremer Parteien wie dem III. Weg, der Partei Heimat oder auch der AfD nicht akzeptieren können.

### Demokratie als Basis für Leben in Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit

Wir bitten Sie nachdrücklich: Informieren Sie sich vor Ihrer Wahlentscheidung aktiv und aus unterschiedlichen Quellen. Fragen Sie nach Begründungen für politische Positionen. Suchen Sie den kritischen Austausch. Bleiben Sie respektvoll im Umgang. Prüfen Sie bei Ihren Überlegungen die langfristigen Folgen für unser Zusammenleben, für Ihre Familien und auch für Sie ganz persönlich. Wählen Sie verantwortungsvoll.

Wir als Bischöfe sind überzeugt: Es gibt keine bessere Staatsform als die Demokratie, denn sie ermöglicht uns, in Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit zu leben. Lassen Sie uns entschlossen und tatkräftig dafür eintreten und gemeinsam eine gute Zukunft gestalten.

19. Januar 2024

*Dr. Gerhard Feige, Bischof von Magdeburg*

*Dr. Stefan Heße, Erzbischof von Hamburg*

*Wolfgang Ipolt, Bischof von Görlitz*

*Dr. Heiner Koch, Erzbischof von Berlin*

*Dr. Ulrich Neymeyr, Bischof von Erfurt*

*Heinrich Timmermanns, Bischof von Dresden-Meißen*

### Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört und Gott, was Gott gehört!

Die Situation der Weltpolitik, aber auch die der Innenpolitik machen mich und sicher auch Sie beinahe fassungslos. Was da im Großen, vor allem in der Ukraine oder in Israel, passiert, scheinen wir nicht beeinflussen zu können. Doch was sich in unserem eigenen Land entwickelt, steht nicht zuletzt auch in unserem je eigenen Verantwortungsbereich. Wir alle Ostdeutschen haben zumindest ein totalitäres Regime erleben müssen. Leider muss man immer wieder feststellen, dass viele unserer Landsleute hier

verklären, was nicht verklärt werden darf. Mir selbst ist seit über dreißig Jahren durch intensive Studien in den Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR noch immer präsent, was es bedeutete, im realen Sozialismus gelebt zu haben. Immer wieder muss ich erkennen, dass es absolut nichts gab, was Sehnsucht nach diesem System hervorrufen könnte. Reinweg nichts war damals besser. Wer das behauptet, hat vergessen, wie das Gesundheitswesen, das Schulwesen, der Umgang mit der



Umwelt oder das Alltagsleben überhaupt in der DDR waren. Die Zustände in ost-deutschen Krankenhäusern und Altenheimen erwecken in mir noch heute ungeheuerliche Erinnerungen.

Gott sei Dank kamen die freiheitliche Demokratie und die westdeutschen Verhältnisse zu uns. Mehr wie ein Geschenk als wie ein Verdienst kamen sie. Das Zeitfenster, in dem dies geschehen konnte, war so eng, dass wir nicht genug danken können, dass eine Deutsche Einheit zustande kam. Nur einmal in der Geschichte der DDR stand unser Volk so nahe vor der Freiheit, doch russische Panzer haben unsere Eltern und Großeltern im Juni 1953 daran gehindert, diesen Schritt zu vollziehen. Fast vierzig Jahre musste es noch dauern, bis auch wir von der zweiten deutschen Diktatur befreit wurden.

Und nun leben wir in einer Demokratie. Als unseren westdeutschen Landsleuten Ende der vierziger Jahre die Demokratie zuteilwurde, taten diese sich anfangs auch schwer damit. Demokratie war an allem schuld, und sie war beinahe so unpopulär, wie sie heute teilweise hierzulande zu sein scheint. Doch man hätte annehmen können, dass sie in Ostdeutschland über dreißig Jahre nach der Wiedervereinigung vollkommen angekommen ist. Dem ist aber nicht so.

Für uns Christen führt Demokratie das Wort Jesu von dem, was des Kaisers ist, in einen völlig anderen Zusammenhang. Hier hat es gleichsam einen Paradigmenwechsel gegeben. Der Kaiser ist nicht mehr irgendein Herrscher, sondern der Demos, das Volk. Wir selbst, das Staatsvolk, sind der Souverän. Bei jeder unserer freien Wahlen bestimmen wir, wer für uns als Minister, als Diener, arbeiten darf. Diese Freiheit haben wir in der Bundesrepublik Deutschland. Und wenn wir unsere Wahlstimmen abgeben, sind wir voll und ganz mitverantwortlich dafür, was unsere Minister innerhalb einer Wahlperiode in unserem Namen, im Namen des Deutschen Volkes, machen. Das entspricht nicht in jedem Fall unseren Vorstellun-



gen. Aber auch unsere Staatsmänner sind nicht immer frei in dem, was sie tun. Die Pandemie und der Ukrainekrieg haben beispielsweise oft unangenehme Maßnahmen hervorgerufen. Ein leichtes Spiel für die Populisten, die mit Halb- und Unwahrheiten unsere Gesellschaft spalten und die Bundesrepublik ganz offensichtlich zu Fall bringen wollen.

Doch diese Bundesrepublik ist das Beste, was uns Deutschen je passiert ist. Es wird danach nichts Besseres kommen. Lassen wir uns unsere Demokratie lieber jetzt verteidigen, als dann, wenn es zu spät ist. Der Ruf nach Putin und den Russen ist da mit Sicherheit der falscheste Weg. Und wer eine Partei wählt oder unterstützt, die uns glauben lassen will, dass es eine Alternative zu unserer Republik gibt, ist für all das, was diese Partei propagiert und ausführt, mit verantwortlich.

Gibt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, bedeutet heute nicht zuletzt: beschützt das, was euch als Geschenk in den Schoß gelegt worden ist, die freiheitliche Demokratie. Nur wenige Völker dieser Erde haben das Privileg in einer solchen Freiheit und in solchem Wohlstand zu leben wie wir. Aber es gibt keine Garantie, dass es nicht gewissenlosen Scheinpolitikern gelingen wird, uns auf einen Irrweg zu führen, von dem wir dann nur schwer wieder zurückkehren können. Das, was jeder von uns bewirken kann, ist eine verantwortungsvolle Teilnahme an jeder Wahl.

*Dr. Markus Josef Anhalt*

## Leiter des Katholischen Büros Erfurt gibt Antwort

Warum hält sich da die Kirche nicht raus?

Ein Gespräch mit Dr. Claudio Kullman zu Kirche und Politik, der regelmäßig als Leiter des Katholischen Büros Erfurt mit Pfarrer Bertram Wolf zusammenkommt, der auch die Fragen stellte.

### Was ist ein Katholisches Büro und womit beschäftigt es sich?

Katholische Büros gibt es in allen Landeshauptstädten und in Berlin. Wir sind die Kontaktstelle zu Parlament und Regierung und Ansprechpartner in allen politischen Fragen. In Thüringen vertreten wir die Bistümer Erfurt, Dresden-Meißen und Fulda. Konkret geht es da beispielsweise um Kindergärten, Schulen, Religionsunterricht, Denkmalschutz, Gefängnisseelsorge, Friedhöfe.

Wir klären, dass Gesetze und Verordnungen so aussehen, dass die Kirche ihre Aufgaben gut erfüllen kann. Dazu führe ich unzählige Gespräche mit Ministern und Abgeordneten und mache Formulierungsvorschläge für Gesetzesänderungen. Aber ich bin nicht nur „Lobbyist“ und sehe die Politiker nicht nur als Zielscheibe meiner Forderungen, sondern zuallererst als Menschen. Ich bin auch ein bisschen der Politikerseelsorger, zum Beispiel bei den Landtagsandachten vor den Sitzungen.

### Beten mit Abgeordneten – welche Erfahrungen machen Sie bei den Andachten?

Wir sind in der Kapelle des Landtags eine richtige kleine Landtagsgemeinde. Einige der Politiker kommen sehr regelmäßig, manche eher ab und zu. Ich glaube, die Abgeordneten schätzen es, dass es im hektischen und oft sehr lauten Politbetrieb einen Punkt der Ruhe gibt. Da spielen Parteibuch und Medienrummel für eine halbe Stunde mal keine Rolle und man kann einfach da sein, miteinander vor Gott. Ein Politiker ist ja keine Maschine. Auch da gibt es zuhause Streit, Sorge um kranke Eltern oder Ringen mit schweren Entscheidungen. Da tut es manchem gut, sich alles einfach mal von der Seele reden zu können und mit mir ein „Vater unser“ zu beten. Da dürfen im Landtag auch Tränen fließen.

### Welche Themen liegen Ihnen am Herzen und worauf werden Sie angesprochen?

Für mich sind der Bildungsbereich und die Sozialpolitik am wichtigsten. Da haben wir die größten Berührungspunkte mit dem Staat. Oft dreht es sich dabei ums Geld. Ein Kindergarten oder eine Beratungsstelle der Caritas kosten halt was. Aber es geht immer auch um den Einsatz für Menschen, die sonst keine Stimme haben würden. Das war zuletzt zum Beispiel beim Thema Prostituiertenschutz der Fall. Es interessiert kaum jemand, unter welchen erbärmlichen Verhältnissen diese Frauen und auch Männer hier in Thüringen oft arbeiten müssen. Gefragt ist unsere Stimme auch bei ethischen Fragen wie dem assistierten Suizid oder dem Schwangerschaftsabbruch. Da vertreten wir zwar nicht die Mehrheitsmeinung, aber unser Beitrag ist wichtig. Wir bringen eine Sichtweise ein, die in der Debatte sonst nicht vorkommen würde. Das wird auch von denen geschätzt, die sonst mit Religion nicht viel anfangen können.



Dr. C. Kullmann (rechts) neben dem Leiter des ev. Büros Dr. Andre Demuth bei einer Grundsteinlegung



## Was ist Ihre Botschaft für das Wahljahr 2024?

Da will ich mal persönlich antworten. Meine Eltern sind 1989 mutig auf die Straße gegangen, auch, damit ich Abitur machen und in Freiheit und Demokratie leben kann. Ich bin sehr froh, dass ich in einem der sichersten und reichsten Länder der Welt wohnen kann, in der meine Rechte, wie fast nirgends sonst, geschützt sind und ich mich frei entfalten kann. Wir hier im Osten wissen, dass das nicht selbstverständlich ist. Wir haben daher umso mehr die Verantwortung, unsere Freiheit und unsere Demokratie für unsere Kinder und Enkel zu bewahren. Ich persönlich meine, für Denkmäler ist dieses Jahr nicht der richtige Zeitpunkt.

*Dr. Claudio Kullman im Interview mit Pfarrer Bertram Wolf*

## Deutschlandweite Jahreskampagne der Caritas 2024

„Der Frieden beginnt bei mir“

Mit der Kampagne wirbt die Caritas in aktuellen Kriegs- und Krisenzeiten für Frieden und Versöhnung.

Sie stärkt die persönliche Dimension des Themas in der Familie, bei der Arbeit und im Alltag als ein Grundstein für ein gutes, friedvolles Miteinander.

Auf der gesellschaftlichen Ebene sieht sich die Caritas als Friedensstifterin. Sie ist in Einrichtungen und Diensten aktiv, um Resilienz (Widerstandsfähigkeit) zu stärken und um Menschen Unterstützung zu geben mit Krisen fertig zu werden.

Auf der politischen Ebene steht die Caritas öffentlich an der Seite der Organisationen, Institutionen und Menschen, die ihre Stimme erheben für die demokratischen Grundwerte und für die Vision einer solidarischen Gesellschaft.

Die Kampagne ist eine Einladung an uns alle, sich mit dem eigenen Beitrag für Frieden und Zukunft auseinanderzusetzen.



Auszug aus dem Agenda Papier der Caritas

### Frieden beginnt, wenn Menschen ...

- aufrichtig um gute Lösungen ringen ...
- gemeinsam entwickelte Kompromisse auch gemeinsam tragen ...
- debattieren und streiten, ohne die anderen abzuwerten oder zu beschämen ...
- sich trotz unterschiedlicher Meinungen um wirkliches Verstehen bemühen...
- einander die Freiheit lassen, sich anders zu entscheiden als es gewünscht ist
- andere mit guten Argumenten zu überzeugen versuchen ...



**Frieden beginnt mit uns! Frieden beginnt mit dir! Frieden beginnt mit mir!**

Weiterführende Informationen finden Sie unter: [www.caritas-ostthüringen.de](http://www.caritas-ostthüringen.de)

*Claudia Kirtzel*  
Sozialarbeiterin im Caritasverband

## Rumänienabend und Weihnachtsmarkt in Meuselwitz „Neues vom ökumenischen Männerkreis“

Am 17. November hörten wir einen Reisebericht über die Fahrt nach Pruden in Rumänien. Unter dem Motto „Glauben - Leben - Land - Leute“ berichteten Pfarrerin Ulrike Schulter, Daniel Peters, Sebastian Friesel und Gisbert Plociennik von ihren Erlebnissen auf dieser Reise.



Über 50 Interessierte waren der Einladung gefolgt und hörten von der Arbeit der Freiwilligen vor Ort und der vielen Unterstützerguppen aus Deutschland und anderen Ländern. Sie berichteten unter anderem von der Betreuung der ukrainischen Waisenkinder, die seit Kriegsbeginn in Pruden leben. Menschen, die selbst wenig zum Leben haben, opfern sich für diese Kinder auf! Sehr beeindruckend waren auch die Bilder und Berichte vom Besuch einer Romasiedlung in der Nähe.

Musikalisch wurde der Abend von Sebastian Friesel und Daniel Peters gestaltet. Alle Anwesenden waren sich einig, dass die Arbeit des Teams in Pruden weiterhin unterstützt werden muss. Die Kollekte

des Abends von 285€ wurde für den Schulumbau gespendet.

Alle Jahre wieder... Eine gute Tradition ist es inzwischen geworden, dass sich der ökumenische Männerkreis mit dem Glühweinausschank am Meuselwitzer Weihnachtsmarkt beteiligt. Der Weinfloss, dank vieler Helfer, in Strömen. In diesem Jahr ging der Erlös zu einem Teil an das Hospiz in Altenburg, der andere Teil soll in den Neubau der zerstörten Bücherzelle in Meuselwitz fließen. Dank an alle Helfer aus dem Männerkreis, unseren Ehefrauen und Freunden, die bereitwillig ihre Zeit für die gute Sache geopfert haben.

*Norbert Fritsch*

Ökumenischer Männerkreis Meuselwitz





## Treffen der Besuchsdienste der Pfarrei Altenburg in Meuselwitz



Am Abend des 29. November 2023 trafen sich die in unseren Besuchsdiensten Mitwirkenden zu ihrem Jahrestreffen in der St. Elisabeth Gemeinde Meuselwitz. In Meuselwitz deshalb, weil das Patronatsfest der hl. Elisabeth kurz zuvor gefeiert wurde und wir als Arbeitsgruppe diese Heilige im Gottesdienst in den Mittelpunkt rücken wollten.

Als wir das Thema „Wie dich selbst, sollst du deinen Nächsten lieben“ gemeinsam im Gottesdienst betrachteten, stellten wir fest, dass diese Heilige aus dem Mittelalter uns noch heute eine ganze Menge zu sagen hat, wie z.B. ihren Selbststand. Nach diesem gemeinsamen Gottesdienst in Kirche und Gemeindesaal sprachen wir bei einem Imbiss über das Gewesene und das Kommende im Geburtstagsbesuchsdienst unserer Gemeinden.

Kurz ließ man den im Juni vergangenen Jahres stattgefundenen Impulstag Revue passieren. Die Besuchsdienstler\*innen hatten nach Borna eingeladen, um Ideen für die Zukunft unserer Gemeinden zu sammeln. Von dort hatte eine Arbeitsgruppe den Auftrag mitgenommen, Impulse aus diesem Treffen auszuformulieren und an die Ortskirchenräte und den Pfarreirat weiterzugeben. Hier ein Beispiel: „Der Pfarreirat findet Wege und die dazu nötigen Ressourcen mit Menschen der Gemeinde an Wendepunkten ihres Lebens (Geburt, Einschulung, Hochzeit, Umzug, Krankheit, Tod und Trauer...) Kontakt aufzunehmen. Das kann ein persönlicher Brief oder besser noch ein ver-

einbarter Hausbesuch sein. Der Kontakt zeigt: Wir lassen dich nicht allein. Er nimmt den Lebensglauben der Menschen ernst.“ Gut, dass Cordula Zengerling, die Vorsitzende des Pfarreirates unserer Pfarrei, auch zum Kreis der im Besuchsdienst Mitwirkenden gehört. So konnte sie davon berichten, dass die Impulse bei den Räten angekommen und beraten worden sind. Unsere Anliegen würden ernstgenommen. Auch bei einigen Besuchsdienstlerinnen gab es die Bereitschaft, z.B. Willkommensbesuche bei Zugezogenen zu tätigen. Die Ortskirchenräte werden in Zukunft über Zugezogene vom Pfarrbüro informiert. Vor allem auch, um diese neuen Gemeindemitglieder bei Gottesdiensten willkommen zu heißen.

Manchmal, so kam es aus der Runde des Jahrestreffens, kann es vorkommen, dass eine Mitarbeiterin keine Zeit für einen Besuch findet. So fasste man den Beschluss, einen Brief vorzubereiten, den die „Geburtstagskinder“ in einem solchen Fall zugesandt bekommen.

Das Jahrestreffen der Besuchsdienste war für alle, die Ende November dabei waren, eine sehr gute Möglichkeit, das Wir-Gefühl zu stärken. Auch, dass man sich in einer der kleineren Gemeinden trifft, wurde als eine gute Idee eingeschätzt. Und so soll das Jahrestreffen in diesem Jahr am 5. September in Schmölln stattfinden. Das Datum verspricht außerdem auch eine angenehme Jahreszeit.

*Thomas Weinrich  
Roswitha Gumprecht*



## Vorfreude - schönste Freude - in Rositz

Die Adventszeit begann 2023 in Rositz schon drei Tage eher - also am 30.11.! An diesem Donnerstag hatte Ivonne Dobmaier zu einem Bastelnachmittag in unseren Gemeinderaum eingeladen. Wie schon im vergangenen Jahr wollten wir in fröhlicher Runde Adventsschmuck basteln. Dafür hatte sie zusammen mit ihrem „mithelfenden Ehemann“ Stefan intensive Vorbereitungen getroffen. Grüne Zweige verschiedener Art - Zapfen - Kugeln - Bänder - Werkzeug und Bindemittel - alles lag für die Interessenten bereit. Circa 20 Gemeindemitglieder jeden Alters (auch die ehemaligen ukrainischen Mieter) waren drei Stunden fleißig und so entstanden großartige Adventskränze, Gestecke und Sterne. Als Stärkung gab es zwischendurch Tee und Glühwein.



Das Schönste an dem Nachmittag war das Erleben der Gemeinschaft - interessante Gespräche und die beginnende Vorfreude aufs Fest.

*Ursula Kraus*

## Schaf und Esel zu Gast in der Rositzer Christmette

Alle Jahre wieder... die gleiche Anfrage ..., gibt es in Rositz wieder mal ein Krippenspiel?!

Wenn das Jahr zu Ende geht - man in der dunklen Jahreszeit zusammensitzt und über alte Zeiten spricht, so erinnern wir uns gern an die Krippenspiele unserer Kinder, welche die Christmette bereicherten. Leider fehlte in Rositz schon seit

Jahren dieses Event. Der gute Wille ist zwar da, aber die Akteure dafür sind abgewandert. Unsere Kinder und Jugendlichen sind in Altenburg nachmittags und abends in dortige Gottesdienste eingebunden. Und die „Alten“ tun sich schwer mit öffentlichen Auftritten dieser Art. Nach langer Überlegung ha-

ben wir ein Zwei-Personen-Stück (besser ein zwei-tierisches Stück) gefunden und Hermann Piwon und ich schlüpfen in die Rollen von Schaf und Esel.

Mit jeweiligen Handpuppen führten wir ein Gespräch auf „tierischem Niveau“, d.h. Esel und Schaf berichteten über das Geschehen der Heiligen Nacht in ihrem Stall: Die Niederkunft Marias - die Geburt Jesu - den Lobgesang der Engel - die Ankunft der eilenden Hirten mit ihrer ehrfürchtigen Anbetung sowie die Wertschätzung des Kindes durch die drei Weisen aus dem Morgenland mit ihren Geschenken. All das wurde durch gegenseitiges Befragen und Nachfragen - einfache und deutliche Belehrungen und simple Erklärungen in bildlicher Weise kundgetan. Somit konnten alle in der Kirche begreifen, dass der Neugeborene das „wahre Lamm Gottes“ ist. Selbst in der letzten Kirchenbank waren die Worte von Schaf und Esel deutlich zu verstehen!

*Ursula Kraus*



## Stollen-Reste-Essen

Wie schon seit einigen Jahren beenden wir mit der Stollen Resteverwertung den weihnachtlichen Festkreis, der sich schon in unserer Gemeinde zur lieb gewordenen Zusammenkunft etabliert hat. Der Termin war in diesem Jahr schon etwas früher, trotzdem folgten ca. 40 Gemeindemitglieder unserer Einladung. Die Stollenreste haben locker gereicht und jetzt steht in der Fastenzeit der Vorbereitung auf Ostern hin nichts mehr entgegen.

*Hermann Piwon*



## Aktion Dreikönigssingen 2024

Sternsinger aus unserer Pfarrei sammelten 12.725 €



Die Sternsinger unserer Pfarrei freuen sich über das Ergebnis ihres Engagements: Stolze 12.725 € wurden gezählt, als nach 6 Tagen voller Engagement bei der Aktion Dreikönigssingen die königlichen Sammelbüchsen ausgekippt wurden. 16 Mädchen und Jungen sowie einige erwachsene Begleitende waren im gesamten Pfarrgebiet im Einsatz für benachteiligte Kinder in aller Welt. Viele Male hatten sie ihre Lieder gesungen und den Segen „20\*C+M+B+24“, Christus Mansionem Benedicat, Christus segne dieses Haus, über die Haustüren geschrieben.

„Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ heißt das Leitwort der 66. Aktion Dreikönigssingen, die Beispielregion ist Amazonien.

1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder engagieren. Wir sind in unserer Pfarrei sehr froh und dankbar, dass wir dies seit vielen Jahren in ökumenischer Gemeinschaft tun.

„Viele Leute waren richtig glücklich, dass wir sie besucht haben“, erzählte ein Sternsinger. „Sie haben sich über unsere Lieder gefreut und viel Geld für die Kinder der Welt in unsere Büchsen geworfen.“

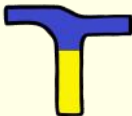
Eine Begleiterin war vom Einsatz der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in den Gemeinden beeindruckt: „Es waren anstrengende Tage voller Segen. Die Sternsinger haben an den Türen in so viele strahlende Gesichter geschaut, wenn sie gesungen und den Segen gebracht haben. Das war der schönste Lohn für ihren Einsatz.“

Seit 1993 sind die Sternsinger in unserer Pfarrei, im gesamten Landkreis und darüber hinaus unterwegs und haben insgesamt über eine Viertelmillion Euro sammeln können.

Herzlichen Dank und Vergelt's Gott allen Spendern.

Ein großes Dankeschön allen großen und kleineren Akteuren.

*Gabriele Scholler*



## Jugendbotschaften

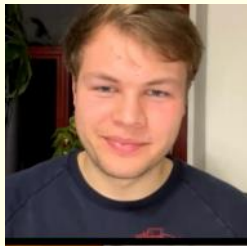
Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht.  
Gott sah, dass das Licht gut war. Gen 1,3

Lichtmachen. Etwas bewusst tun, fällt oft schwer und streng an. Jedoch beginnt die Bibel in einem ihrer ersten Sätze nicht mit Frustration und „Kopf in den Sand stecken“. Im Gegenteil: Gott macht etwas, er startet eine Bewegung und schafft so Neues. Die Fastenzeit ruft uns in diesem Jahr noch einmal bewusster auf: Bewege dich, steh auf und komm aus deinem Trott raus! Denn, wenn wir die Dinge, die uns und andere belasten und belästigen, abschaffen, dann können auch wir Ostern sagen: Gott sah, dass ich, du und wir alle gut sind.

Diesen Aufbruch zum Guten konnte die Romero-Jugend dank der Jugendorganisation FACK in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk und dem Videoproduktionsdienst „Maze Pictures“ in der Woche zum dritten Advent zeigen. Denn, dank einer guten Idee von Maximilian gewannen wir mit unserem Projekt „OutdoorKino“ den Ideenwettbewerb. Da die Durchführung sich etwas hinzog, standen wir nun vor dem Problem: OutdoorKino im Advent? Vom Dunkel des Nein zum Licht des Ja führte uns das kleine göttliche Licht aus Genesis. Dank Pfarrer Köst konnten wir nämlich kurzerhand in die Werktagkapelle umziehen und so drei Tage lang die beliebte Serie „Himmel, Herrgott, Sakrament“ der ganzen Pfarrei vorführen. Leider war die Resonanz nicht so wie erhofft und wir schauten die Serie nur im kleinen Fankeis.

Diese Filmserie galt als inhaltliche Vorbereitung auf den dritten Advent. Die Freude an diesem Tag konnte man den jungen Menschen, die diesen „Gaudete-Sonntag“ als Jugendmesse feierten, anmerken. Es nahmen sieben Romeros und vier Ministranten teil. Die Predigt übernahm dieses Mal Pfarrer Köst, jedoch sorgten wir für die Fürbitten und die modernen Lieder, die dank Orgelbegleitung

von Herrn Hertzsch auf alle Anwesenden sich freudig auswirkten.



Die Staffel von „Gott.Welt.Menschen“ ging auch zu Ende. Zu Beginn der Adventszeit konnten wir Bischof Peter Kohlgraf aus Mainz als Gast gewinnen. Er erzählte uns, wie es für ihn möglich ist, in so kriegerischen Tagen Hoffnung und Frieden zu erleben. Sein Blick geht dabei immer wieder in die Heilige Schrift, die ihm zeigt, dass Gott die Menschen auch in den schlimmsten Zeiten nicht fallen, sondern aufstehen lässt. Aber auch das Anwerben neuer Menschen und das Halten der Alteingesessenen ist ihm wichtig. Genauso möchte er auch alle Menschen seines Bistums erreichen. Dazu stellt er bewusst klar: Auch die queeren Menschen sind für ihn „von Gott so gewollt“. Seine Botschaft für die Adventszeit lautete: Einander vergeben und hinzulernen können. Ein sehr guter, aber sicherlich auch schwieriger Vorsatz für die Fastenzeit.

Als bisher letzte Teilnehmerin konnten wir die quirlige Pfarrerin Sara Stäbler gewinnen. Die evangelische Pfarrerin hatte alle Teilnehmenden überrascht, weil sie ihren Berührungsmoment mit Gott erst



durch die Konfirmation erlebte. Dann ist sie aber auch richtig eingetaucht und erzählt jetzt umso intensiver von ihrem göttlichen Taucherlebnis. Für sie gibt es auch kein klares Bild wie eine Pfarrerin oder ein Pfarrer sein soll. Als ihr pädagogisches Projekt hat sie den Schlager in die Kirche geholt und so auch neue Leute motiviert, ihren Glauben zu leben. Für sie gibt es klare Grenzen, was sie bei Instagram und TikTok zeigt und findet, dass der Glaube nicht COOL sein muss. Ihr Glaube entfacht bei ihr auch Bewegungslust und sie möchte gerne mit ganz viel Liebe in die Welt gehen.

Diese Lust zum Bewegen und Gestalten kann und soll uns aufrufen, die Bequemlichkeit abzulegen und uns auf den Weg zu machen. Denn wie oft hören wir Veränderungswünsche und Genörgel, wie oft

werden Grenzen in letzter Zeit überschritten und wie oft Gräben mit Gewalt unüberbrückbar tief geschlagen. In dieser Zeit liegt es an uns Christ:innen Licht zu sein. Ein Licht, das die Andersdenkenden erleuchtet und diejenigen unterstützt, die es verbreiten. Dieses abgewandelte Weihnachtszitat kann uns in der Fastenzeit ein Auftrag sein: Jesus kam nicht und beschwerte sich (nur), sondern er packte an, er kam aus dem Trott und bewegte etwas. Und dieser Anstoß ist auch heute noch zu spüren, weil er uns nahe bleibt und uns anspricht: Bricht auf und aus!

Lasst uns dieses Licht aus Genesis (Heilsworte des Simeon) bis in diese Fastenzeit mitnehmen und selbst kleine Lichter werden, worüber Gott am Ende sagen kann: Es war und ist gut.

*Alexander Fischer*

## Erzengel Gabriel und sein weihnachtlicher Full-time-Job

Für die meisten Leute gehört ein Krippenspiel einfach zu Weihnachten dazu. Und auch für die Christmesse 2023 hatten wir uns als Jugend wieder ein Krippenspiel überlegt, welches von Alexander Fischer sogar selber geschrieben wurde. Da die letzten Krippenspiele von uns eher traditionell gehalten wurden, wollten wir es mal wieder ein bisschen aufpeppen und modernisieren. Mit insgesamt neun Leuten spielten wir das Krippenspiel am Heiligabend der Altenburger Gemeinde vor, die es sehr amüsiert verfolgte.

Durch seine lockere und entspannte Art schaffte es der Erzengel Gabriel sofort die Aufmerksamkeit der Leute auf sich zu ziehen. Er erzählte davon, dass ein großer Auftrag für ihn anstünde, welchen Gott höchstpersönlich mit Sonnenbrille und Strohhut verkündete. Dass der Auftrag auch noch auf Heiligabend fiel, fand Gabriel nicht so cool, nahm ihn aber trotzdem an. Der Erzengel sollte sich um Maria und Joseph kümmern, damit bei der Geburt von Jesus alles gut geht und



sich die Menschen ringsherum auf das Kind freuen.

Nachdem Maria Joseph erzählt hatte, dass sie schwanger ist, hätte dieser sie fast verlassen. Doch da kam Gabriel ins Spiel und versuchte ihm zu erklären, dass Maria ihn nicht betrogen hatte, sondern nur vom Heiligen Geist ausgewählt wurde. Als der Engel aber sah, wie Joseph sich mit seiner hochschwangeren Frau nach Bethlehem aufmachte, schaffte er es gerade so noch, einen Esel für





Maria zu besorgen. Denn 80 km zu Fuß zu laufen, macht sich für eine Schwangere nicht so gut. Dort angekommen, stellte das junge Ehepaar ein bisschen verzweifelt fest, dass Joseph vergessen hatte eine Unterkunft zu buchen und nun nichts mehr frei war. Für Gabriel hieß das jetzt echte Arbeit, denn die meisten Gastwirte sind einfach geizig und unfreundlich. Im letzten Augenblick entdeckte er aber einen ehemaligen Stall und gab dem letzten Gastwirt einen kleinen Input, damit dieser ihn Maria und Joseph als Unterkunft anbietet. Trotz dieses notdürftigen Schlafplatzes fühlte Maria sich glücklich. Denn das Glück der beiden war nicht im Kommerz oder der Schokolade zu finden,

sondern in der Liebe zwischen ihnen und der Bereitschaft, füreinander alles zu tun. Als das Christuskind endlich geboren wurde, fragte sich der Erzengel nur noch, wie die Menschen das überhaupt mitkriegen sollten. Doch da kam ihm auch schon eine PR-Idee in den Kopf.... Ehe Maria und Joseph überhaupt wussten, was los war, standen drei arme Hirten bei ihnen in der Tür. Diese erzählten dann ganz aufgeregt, dass ihnen ein Engel von der Geburt des Heilands berichtet hatte und sie sich sofort auf den Weg machten, um ihn zu bewundern. Sobald es anfang zu dämmern, machten sich die Hirten wieder auf den Rückweg zu ihren Schafen und verkündeten jedem, den sie unterwegs trafen, diese tolle Botschaft.

Am Ende rief Erzengel Gabriel alle Anwesenden in der Kirche dazu auf, diese wunderschöne, verrückte Geschichte weiterzuerzählen und nicht nur zu labern, sondern auch zu handeln. „Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast, und sei es noch so wenig, aber lebe es!“

*Mona Rupp*

## St. Elisabeth-Hospiz

Ein neues Kapitel christlicher Nächstenliebe in Altenburg

Die Eröffnung des St. Elisabeth-Hospizes im März 2024 markiert nicht nur den Abschluss einer langen Vorbereitungsphase, die vor 15 Jahren mit der Vision von Frau Dr. Zippel begann, sondern auch den Beginn eines neuen Kapitels in der Fürsorge und Begleitung von Menschen am Lebensende. Unter der Trägerschaft der Diako Thüringen gem. GmbH entsteht eine Einrichtung, die sich zum Ziel setzt, Sterbenden und ihren Angehörigen in einer Zeit der Unsicherheit und Trauer beizustehen.

Mit zwölf Gästezimmern bietet das Hospiz einen Ort des Friedens und der Zuwendung, unterstützt von 18 Pflegekräften sowie weiterem Personal in Küche

und Hauswirtschaft. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der individuellen Betreuung, die von der Zubereitung von Wunschmahlzeiten bis zu seelischer und geistlicher Begleitung reicht. Ich als Diakon setze mich im Rahmen des pastoralen Dienstes dafür ein. Wir bieten den Gästen und Angehörigen neben Gesprächen auf dem Zimmer auch einen ganzheitlich eingerichteten Raum der Stille. Musikalische Begleitung ist Teil des seelsorgerlichen Konzepts. Neben Gesprächsrunden in der Mitarbeiterschaft ist auch ein Trauercafé für Angehörige geplant. Ehrenamtliche, die sich speziell in diesen gästenahen Feldern engagieren wollen, können sich gern unter:



m.holtz@diako-thueringen.de direkt an mich wenden. In einem persönlichen Gespräch können wir herausfinden, ob dieser Dienst etwas für Sie ist und über die Qualifikationsmöglichkeiten reden.

Für gästeferne Tätigkeiten in Haus, Küche und Außenanlage wenden Sie sich bitte an die u. g. Telefonnummer. Mit Hilfe ehrenamtlichen Engagements soll das Angebot von organisatorischer, ideeller und finanzieller Unterstützung über die Erledigung von Alltagsgeschäften bis hin zu Freizeitangeboten und der Übernahme von Fahrdiensten reichen. Unser Anliegen ist es, durch eine angemessene Öffentlichkeitsarbeit dazu beizutragen, das Bewusstsein und das Verständnis für die Bedeutung der Hospizarbeit in der Gesellschaft zu schärfen.

Die Aufnahme von Gästen erfolgt aufgrund medizinischer Indikation. Die Kosten für den Aufenthalt und die Betreuung werden voll von der Krankenkasse getragen. Bei der Finanzierung des Hospizes benötigt der Träger dennoch ein Spendenaufkommen von 5% der Gesamtkosten. Im Kern des Handelns im St. Elisabeth-Hospiz steht das Evangelium und das daraus folgende christliche Menschenbild, das jeden Menschen, als einzigartig und von Gott geliebt betrachtet. Die Würde des Menschen, unabhängig von Herkunft, Glaube oder Kultur, ist unantastbar und leitet unser Handeln. In diesem Geist der Nächstenliebe und des gegenseitigen Gebens und Nehmens gestalten wir Gemeinschaft und bieten Raum für ein selbstbestimmtes Leben bis zuletzt. Gebet, Verkündigung und die



Sakramente stehen jedem Gast offen.

Die Arbeit im Hospiz und die damit verbundene professionelle und vertrauensvolle Zusammenarbeit sind Ausdruck dessen, dass es im Leben und im Sterben um mehr geht als nur um physische Bedürfnisse. Es geht um die ganzheitliche Betreuung des Menschen, um Beistand und um die Vermittlung von Hoffnung und Trost.

In der Schaffung dieses Hospizes sehen wir die Verwirklichung eines Dienstes, der aus lebendiger Tradition, als eines der sieben Werke der Barmherzigkeit, zuversichtlich neue Wege geht und dabei die Würde und Einzigartigkeit jedes Menschen achtet. Dabei ist jede Unterstützung herzlich willkommen. Das gesamte Team des St. Elisabeth-Hospiz wird sich freuen, wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen.

Herzliche Grüße Ihr

*Diakon Markus Holtz*

<p>Spendenkonto          Evangelische Bank eG          IBAN: DE25 5206 0410 0005 0084 41          BIC: GENODEF1EK1          Stichwort: St. Elisabeth Hospiz Altenburg</p>
---

### **Kontaktinformationen**

Diako Hospitalstiftung Altenburg  
 Hospitalplatz 3, 04600 Altenburg

Tel: 0162-235 778 6

[https://www.diako-thueringen.de/st\\_elisabeth\\_hospiz\\_in\\_altenburg\\_de.html](https://www.diako-thueringen.de/st_elisabeth_hospiz_in_altenburg_de.html)

Mail: [hospitalstiftung.altenburg@diako-thueringen.de](mailto:hospitalstiftung.altenburg@diako-thueringen.de)

## Pfarrer Braun im Denverclan - der Karneval im Serienwahn (3. Februar 2024)

Wido Hertzsch als  
Landstreicher



Christoph Zippel  
führte durch das  
Programm

Pfarrer Konrad Köst als  
J.R. aus der Serie Dalles



Die maskierten Magier  
Gordian und Vinzenz Schmid



Michael Fetzer als Haus-  
meister Krause mit sei-  
nem Dackel Bodo



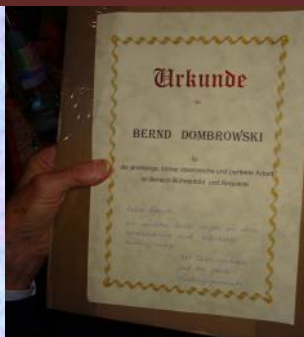
Ulrike Schmid als Ilse mit  
Benedikt Schmid als  
Gitarrenbegleiter



Ubaldo Greger hielt als  
Bundespräsident seine  
Neujahrsansprache



Bernd Dombrowski erhielt als Egon Olsen den 1. Kostümpreis und eine Dankesurkunde für langjähriges Gestalten der Faschingskulissen



DJ Steffen Taube sorgte für stimmungsvolle Musik



Alle Akteure auf der Bühne

## „Hütchenfest“ – der Gruppe 60plus

Am Mittwoch, dem 07. Februar 2024, fand das traditionelle „Hütchenfest“ der Gruppe 60plus in der Faschingszeit im Pfarrhaus statt.

Trotz des schlechten Wetters waren über 40 feierfreudige Teilnehmer aus der gesamten Pfarrei entschlossen, gemeinsam einen fröhlichen Nachmittag miteinander zu verbringen, natürlich bei Kaffee, Pfannkuchen und dankenswerterweise auch mit Selbstgebackenem. Der von der Adventsfeier noch vorhandene Glühwein fand auch zur Faschingszeit Abnehmer.

Für die musikalische Begleitung einschlägiger Lieder sorgten Ilona Gräbner mit dem Akkordeon und Pfarrer Köst mit der Gitarre. Außerdem gab es noch unterhaltsame Redebeiträge, besonders der Auftritt von Ubald Greger als Bundespräsident Steinmeier -- sein Auftritt beim Ge-

meindefasching in Molbitz -- hat alle sehr erfreut.

Aber nicht nur an das Vergnügen wurde gedacht. Eine spontane Spendensammlung zugunsten des Hospizvereins St. Elisabeth e.V. erbrachte einen Betrag von 400,00 €.

Verabredet wurde das nächste Treffen für den 10. April 2024.

*Johannes Ungvári*



## Neues Jahr beginnt mit regelmäßiger Kinderkirche in Altenburg



Die Kinderkirche soll ab 2024 immer am ersten Sonntag im Monat um 10.00 Uhr stattfinden. Eingeladen sind alle Kinder bis zur zweiten Klasse.

Da ich bis zu meinem Renteneintritt als Kindergärtnerin arbeitete, macht es mir Freude mit den Jüngsten unserer Gemeinde christliche Gemeinschaft zu gestalten.

Hallo, liebe Kinder und liebe Eltern, im Gottesdienst am Sonntag, dem 7. Januar, habe ich zum ersten Mal die Kinderkirche mit euch gefeiert. Im Namen der Sonntagsgemeinde haben Gabriele Scholler und ich euch eingeladen, mit uns das Fest der Heiligen Drei Könige zu begehen.

Wir gingen gemeinsam nach dem Gottesdienstbeginn mit einer Kerze ins Pfarrhaus. In der Mitte eines Stuhlkreises lag auf bunten Tüchern neben der Kerze das Jesuskind in einer Krippe. Bei ihm standen die Heiligen Drei Könige mit ihren Geschenken.

Nachdem wir uns kennengelernt hatten, habt ihr mir erzählt, was ihr über die Drei Könige schon alles wisst – und das war eine ganze Menge! Wir haben über ihre Gaben gesprochen – Gold, Weihrauch und Myrrhe – und über den Stern, der sie nach Bethlehem geführt hat.

Und dann haben wir einen Stern gebastelt. Ich wusste ja nicht, wie gut ihr schon basteln könnt. Es war viel zu leicht für euch. Das nächste Mal denke ich mir etwas anderes aus! Die Zeit verging schnell und so gingen wir am Ende mit unserer Kerze und unseren Sternen wieder zurück in den Gottesdienst.

Übrigens: Im kleinen Saal im Pfarrhaus gibt es noch viele Kinderstühle. Ich hoffe, zur nächsten Kinderkirche kommen noch ein paar mehr Kinder dazu.

Bis zum nächsten Mal!

*Renate Kuhls*



## Prävention sexualisierter Gewalt im Dekanat Gera

Wer auf die Internetseite der katholischen Pfarreien in Ostthüringen schaut, findet das Institutionelle Schutzkonzept. Darin stehen die Vereinbarungen wie Kinder, Jugendliche und Schutzbefohlene vor sexualisierter Gewalt geschützt werden. Neben den Schulungen für alle Haupt- und Ehrenamtlichen ist dieses Konzept ein wichtiger Baustein, um die Kultur der Achtsamkeit einzuüben. Mit dem Kinderstarkmachttag am 20. September 2023 gab es ein attraktives Angebot der Präventionsarbeit, welches wir gern fortsetzen möchten.

Was aber nützt ein Papier, wenn es nicht immer wieder zur Hand genommen und weiterentwickelt wird? Dazu trafen sich am Samstag, den 27. Januar, Gemeindefereenten, Ehrenamtliche, Kapläne und Pfarrer mit der Präventionsfachkraft Frau Dr. Zippel. In zwei Gruppen diskutierten sie wo Anpassungsbedarf herrscht. Beispielsweise geht das bisherige Konzept von festen Gruppen aus, die aber kaum noch zustande kommen. Deshalb wird künftig stärker von der Veranstaltung her gedacht. Auch brauchen wir für die ökumenischen Angebote die klare Regelung,



dass unsere Standards für alle Beteiligten gelten und benannt sind. Dies wird beim ökumenischen Ehrenamtstag am 3. März bei einer gemeinsamen Schulung schon eine wichtige Rolle spielen.

Nach zwei Stunden waren alle Beteiligten froh über den Austausch und die gegenseitige Ermutigung, bei diesem Thema wach und aktuell zu bleiben. Es wurde

eine Fortsetzung jährlich vereinbart. Beim nächsten Mal soll es um die Beschwerdewege und um die Klärung der Verantwortlichkeit bei Familientreffen gehen.

Interessierte sind dazu herzlich eingeladen.

*Dekan Bertram Wolf*  
pfarrer@kath-kirche-gera.de

## Was macht, was berät, was bewegt der Pfarreirat?

„Prüft aber alles und das Gute behaltet“ 1.Thess. 5,21

Wir Vertreter aus den einzelnen Ortsgemeinden von Altenburg, Schmölln, Rositz, Meuselwitz und Lucka beschäftigen uns:

- mit Informationen/Problemen aus den einzelnen Ortsgemeinden
- mit Anweisungen aus dem Ordinariat in Dresden
- mit der Besprechung von Veranstaltungen in den einzelnen Gemeinden und welche gemeinsam für die gesamte Pfarrei stattfinden
- mit der Frage: Wie wir unseren Glauben vertiefen, lebendiger erfahren und ihn offener nach außen tragen können?

Ein wichtiges Thema war in der letzten Sitzung (7.2.24) die veränderte Situation bezüglich der Gottesdienste in der Pfarrei durch den Tod von Pfarrer Brännler. So wird es in Zukunft z.B. am Gründonnerstagabend nicht in jeder Kirche eine Hl.Messe geben.

Die weitere Unterrichtung und auch Ausbildung von neuen Ministranten ist immer wieder ein Thema. In Schmölln gibt es da hoffnungsvolle Treffen/Anfänge.

Aus der Pfarrei gibt es auch immer wieder Anregungen, wie man das Gemeindeleben so gestalten kann, dass Randgruppen sich angesprochen fühlen oder auch weggebliebene Christen wieder eine willkommene Atmosphäre in der Gemeinde vorfinden.

Im Sommer wird unsere Gemeindeforentin Frau Scholler in den Ruhestand gehen. Wir wissen noch nicht, ob die Stelle vom Ordinariat wieder besetzt wird. Sollte das nicht der Fall sein, wird eine große Lücke in der Pfarrei entstehen. Wer wird dann die Kinder im Vorschulalter sowie die Erstkommunionkinder betreuen und zu den Sakramenten führen? Wer wird die Leitung der Exerzitien im Alltag übernehmen und die Seniorenvormittage durchführen und...?

**Aber, sind wir nicht Christen, die auf Gottes Hilfe vertrauen können und durch sein Wirken in uns auch neue, andere Wege gehen können!?**

*Cordula Zengerling*  
Pfarreiratsvorsitzende



## Der Caritasverband Ostthüringen stellt sich auf dem Gebiet der Pfarrei Altenburg vor

Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen! Matthäus 7,12

Die Caritas ist der Wohlfahrtsverband der Katholischen Kirche und ist weltweit aktiv. In Deutschland gibt es 27 Diözesancaritasverbände. Der Caritasverband des Bistums Dresden Meißen hat 8 Ortsverbände. Einer davon sind wir, der Caritasverband für Ostthüringen. Wir sind mit unseren 14 Einrichtungen und sozialen Diensten aktiv in Altenburg, Schmölln und Gera. In unserem Verband sind über 250 Mitarbeiter\*innen angestellt und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen übernehmen freiwillige Dienste.

In Altenburg, Poliklinik J.-S.-Bach-Straße 2, befindet sich unsere **Sozialstation für ambulante Pflege**. Die Mitarbeiter\*innen der Sozialstation bieten Versorgung, Betreuung und fachlich qualifizierte Pflege in der eigenen Häuslichkeit, dem gewohnten Umfeld an. Die Ansprechpartnerin vor Ort ist Pflegedienstleiterin Frau Kastner, Telefon 03447 81158, [a.kastner@caritas-ostthueringen.de](mailto:a.kastner@caritas-ostthueringen.de).

Ebenfalls in Altenburg befindet sich unsere **Migrationsberatungsstelle**. Schnell und unbürokratisch wird hier Beratung und Unterstützung angeboten. Die Migrationsberatung hat auch Sprechzeiten in der Begegnungsstätte „Am Kiesberg 13“ in Schmölln. Der Ansprechpartner ist Teamleiter für Beratung und Betreuung Herr Liebelt, Telefon 03447 3789983, [v.liebelt@caritas-ostthueringen.de](mailto:v.liebelt@caritas-ostthueringen.de).

Der Landkreis Altenburger Land hat seine **Erstaufnahmeeinrichtung** in der Sporthalle der Pierer-Schule in Altenburg zur Aufnahme von Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine geschlossen. Der Caritasverband für Ostthüringen e. V. war für die soziale Betreuung dieser Menschen verantwortlich. Insgesamt waren im Zeitraum 2022-2023 exakt 1.636 Schutzsuchende untergebracht. Ab 1. Oktober 2023 übernahm das MBZ Meuselwitz die Funktion des Aufnahme- und Verteilzentrums (AVZ) für ukrainische Flüchtlinge. Die Betreuung der dort untergebrachten Geflüchteten wird derzeit vom Innova Sozialwerk e.V. Altenburg in Kooperation mit dem Caritasverband Ostthüringen e.V. sichergestellt.

Das Angebot des Caritasverbandes für Ostthüringen e.V. wird sich in naher Zukunft um **Ambulant Betreutes Wohnen** in Altenburg (Buchenring 42) erweitern. Ein Angebot für Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht oder gefährdet sind, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, die aus eigener Kraft nicht überwunden werden können. Ihr Ansprechpartner ist Teamleiter Herr Seiler, Telefon 0172 7212591, [k.seiler@caritas-ostthueringen.de](mailto:k.seiler@caritas-ostthueringen.de).

In der **Begegnungsstätte „Am Kiesberg 13“ in Schmölln** ist Frau Kirtzel Ansprechpartnerin für die Allgemeine soziale Beratung und Kurenberatung. Die Terminvergabe erfolgt telefonisch unter

0365/20519361 oder [c.kirtzel@caritas-ostthueringen.de](mailto:c.kirtzel@caritas-ostthueringen.de).



Dienstags von 14.00-16.00 Uhr öffnet das Begegnungscafé. Darüber hinaus hat sich ein kleines Team gebildet, welches für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Veranstaltungen verschiedenster Art plant und durchführt:

**Frauenfrühstück: Dienstag, 12.03.2024, 9.00-11.00 Uhr**

„Gutes für Leib und Seele“

**Osterspaziergang: Dienstag, 02.04.2024**

Treffpunkt 14.00 Uhr an der Begegnungsstätte

Ein kleines Picknick im Grünen ist vorgesehen. Wer möchte, bringt etwas mit, was gemeinsam verzehrt werden kann.

**Pilgern rund um Schmölln: Sonntag, 05.05.2024**

Treffpunkt 11.00 Uhr in 04639 Ponitz, Am Renaissanceschloss, Schlosshof 1

Tagesziel: evangelisch-lutherische Kirche in Grünberg

Rückkehr gegen 16.30 Uhr

zweiter Pilgertag: Sonntag: 01.09.2024, Informationen folgen

**Sommerfest: Donnerstag, 20.06.2024, 14.00-16.00 Uhr**

Essen, Trinken, Spiel und Spaß hinter der Begegnungsstätte „Am Kiesberg 13“  
gemeinsame Aktion der Stadt Schmölln, Wohnungsverwaltung Schmölln GmbH, Diakoniat Kirchenkreis Altenburger Land

**Interkulturelles Buffet: Dienstag, 24.09.2024, 14.00-16.00 Uhr**

„Über den Tellerrand schauen und die Vielfalt der internationalen Küche erschmecken“

Veranstaltung findet im Freien hinter der Begegnungsstätte statt.

Der Caritasverband Ostthüringen lädt vor dem Hintergrund der anstehenden politischen Entscheidungen im Wahljahr 2024 zu zwei kostenlosen **Bildungsveranstaltungen** mit Kathrin Schuchardt von der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar ein. Die Referentin bekam für ihr Engagement im September 2023 das Bundesverdienstkreuz verliehen, nicht zuletzt dafür, dass sie als selbstständige Kommunikationstrainerin beständig dafür wirbt, angesichts des zunehmend rauer werdenden gesellschaftlichen Klimas den Gesprächsfaden nicht abreißen zu lassen.

**„Selbstbestimmt – Bestimmt!“**

Weiterbildung zur Stärkung der Demokratie und demokratischen Alltagskultur

Freitag, 12.04.2024, 9.00-16.00 Uhr (in Kooperation mit der Diakonie)

Lutherhaus, Poderschauer Gasse 29, 04610 Meuselwitz

Nähere Informationen und Anmeldung bei Herrn Liebelt 03447/3789983

**„Vom Umgang mit Widersprüchen“**

Fortbildung zur Förderung von Vielfalt, Diversität und Toleranz

Mittwoch, 17.04.2024, 9.00-16.00 Uhr

Begegnungsstätte „Am Kiesberg 13“, Schmölln

Nähere Informationen und Anmeldung bei Frau Kirtzel 0365/20519361

Weitere Veranstaltungen in Kooperation mit dem Landesprogramm für Demokratie, Toleranz & Weltoffenheit sind in Planung (Antisemitismus, Leben nach der Flucht, Zivilcourage etc.).

*Claudia Kirtzel*

Sozialarbeiterin im Caritasverband

## Katholische Gemeinde in Borna geht neue Wege

Liebe Leserinnen und liebe Leser, ich bin die Vorsitzende des Ortskirchenrates in Borna und interessiere mich für aktuelle Ideen, die sich mit Gemeindeentwicklung beschäftigen. „Wir leben nicht in einer Ära des Wandels, sondern erleben einen Wandel der Ära“, so Papst Franziskus. So gesehen gibt es also nicht nur in der Politik eine Zeitenwende, sondern auch in der Kirche.

Die innerkirchlichen Gründe für die Krise der Kirche wie Klerikalismus und Missbrauchsskandal sind allgemein bekannt. Und man weiß auch um die Gründe, die mit den großen gesellschaftlichen Umbrüchen der letzten Jahrzehnte wie Globalisierung, Individualisierung, Klimakrise, Digitalisierung usw. zu tun haben. Die Konsequenzen der Kirchenkrise wiederum kennen wir alle: flächenmäßig immer größere Pfarreien, eine stetig sinkende Zahl der Gottesdienstbesucher:innen, die kirchlich gebundenen Menschen werden immer älter, selbst ehemals aktive Christ:innen ziehen sich zurück und bisher erfolgreiche Angebote stoßen auf immer weniger Interesse. Die Kirche wird nicht nur der jüngeren Generation fremd.

Wenn wir diese großen Zusammenhänge in den Blick nehmen, dann ergibt sich eine geänderte Sicht auf unsere Gemeinden. Sie geht fast immer mit Resignation oder einem Gefühl von Verlust und daher auch Trauer einher, denn ich bin versucht, „meine“ Kirche retten zu wollen. Sie kann aber auch zur Offenheit für Neues führen, schließlich hat Gott uns zugesagt, dass er uns eine Zukunft und eine Hoffnung geben will (Jeremia 29,11). Vertrauen wir noch auf diese Zusage Gottes?

DAS Erfolgsrezept für die Zukunft hat bisher noch keine Pfarrei und noch keine Gemeinde gefunden. Wohl aber kann man verschiedene Ansätze erkennen, die Hoffnung machen. Im Erzbistum Paderborn wurde herausgearbeitet, dass es in der heutigen Zeit gilt, **eine Balance zu finden zwischen zentralen Schwerpunkten und kleineren kreativen „Zellen“ kirchlichen Lebens**, die ein gewisses Maß an kirchli-

cher Präsenz in allen Teilen einer Großpfarrei sicherstellt. Hierbei weitet das Erzbistum Paderborn mit folgender Fragestellung den Blick: Wie kann es uns Christinnen und Christen gemeinsam gelingen, dass die Botschaft Jesu Christi auch künftig noch von vielen Menschen in unserem Land als Fundament und Orientierung für das eigene Leben entdeckt werden kann? Es geht bei dieser Fragestellung nicht mehr – im übertragenen Sinne – um den eigenen Kirchturm, sondern um alle Menschen, um gelingende Beziehungen, um Aufmerksamkeit und Wagnis, um eine **gastfreundliche Gemeinde**. Eine Vision, die umsetzbar und für mich leitgebend geworden ist, hat der niederländische Pastoraltheologe Jan Hendriks in seinem Buch „Gemeinde als Herberge, Kirche im 21. Jahrhundert – eine konkrete Utopie“ entwickelt. Wir können in der Kirche die vor uns stehenden Herausforderungen nur miteinander, nicht neben- und schon gar nicht gegeneinander bewältigen. Wir müssen zusammenhalten und uns darauf besinnen, was Katholizität bedeutet – nämlich gemeinsam Kirche zu sein. Papst Franziskus vertraut hierbei darauf, dass „die Herde selbst ihren Spürsinn besitzt, um neue Wege zu finden“. Der Papst forderte daher die Bischöfe auf, in ihren Bistümern zu fragen: Wie sehen wir die Kirche? Welche positiven und negativen Erfahrungen haben wir? Welche Erwartungen und Hoffnungen? Und genau die gleichen Fragen können wir in unseren Pfarreien stellen, z.B. in einem GemeindeZukunftstag in den einzelnen Gemeinden oder zentral in der Pfarrei. Die Gemeinde in Borna hat damit im Jahr 2020 erste Schritte begonnen, nachzulesen unter: [www.kath-kirche-borna.de/zukunft](http://www.kath-kirche-borna.de/zukunft) „Erneuerte Normalität“. Lasst uns diese Aufgabe, eine kleine kreative Minderheit zu sein, die der Vision eines bereits jetzt anbrechenden Reiches Gottes folgt, gemeinsam in Vertrauen auf die Zusage Gottes angehen.

*Ihre Annett Teichmann aus Borna*

Annett.Teichmann@web.de

Katholikentag



Erfurt

ZdK

29. Mai – 2. Juni 2024

katholikentag.de

## ZUKUNFT hat der MENSCH des FRIEDENS Katholikentag vor der Haustür - wir sind dabei!

Gerade für die kleinen Gemeinden in der Diaspora ist das Erlebnis der großen Gemeinschaft der Kirche eine Kraftquelle. Solche katholische Vielfalt bringt der Katholikentag zusammen. Aber es ist nicht nur eine Motivationsveranstaltung für versprengte Katholiken. Unsere Erfahrungen und Begegnungen mit den „normalen“ Zeitgenossen sind genauso interessant für Menschen, die im volkkirchlichen Milieu zu Hause sind. Hier wie dort gibt es große Umbrüche und wir haben uns viel zu erzählen. Außerdem bieten die Foren und Diskussionsrunden des Katholikentages die Chance, sich aus erster Hand zu informieren. Die Tage in Erfurt geben die Möglichkeit, den kurzen Schlagzeilen zur Kirche zu entkommen. Hier werden Begegnungen möglich, die tragfähig und vertrauensvoll den gemeinsamen Glauben wachsen lassen.

Konkret sind wir Ostthüringer Gemeinden auf dem Anger präsent. Wir machen Standbetreuung beim Katholikenrat und Bistum. Die Altenburger bringen extra ihr Skatblatt ins Spiel, die Schleizer bringen Schiefer mit. Wer dabei mitmachen will, kann sich gern bei Pfarrer Wolf melden. Kirchenmusikdirektor Michael Formella bringt mit dem Ensemble Nova Cantica am Samstagnachmittag Schwung auf die Bühne am Anger. Die Ökumenische Akademie Gera/Altenburg lädt zum Workshop ins Bildungshaus St. Ursula am Samstag ein, wie man mit der AfD oder Coronaleugnern reden kann, ohne die eigene Position aufzugeben.

Das Programm wird im März veröffentlicht und hat sicher für Jung und Alt, kulturinteressiert oder einfach nur zum Schlendern was dabei.

*Dekan Bertram Wolf*

pfarre@kath-kirche-gera.de



Ökumenische  
Akademie  
Gera/Altenburg

## Die Ökumenische Akademie Gera/Altenburg lädt ein

Der Leiter der Ökumenischen Akademie Gera/Altenburg Pfarrer Dr. Frank Hidemann schreibt in dem Jahresprogramm 2024 sowie auf der Internetseite:

„...Wir organisieren Bildungsveranstaltungen in den Bereichen Politik, Kultur und Religion und greifen besonders gerne die Themen auf, die gerade heiß und umstritten sind. Außerdem vermitteln wir Dinge, die zu den spirituellen Grundlagen des Lebens gehören...“

Einer der Träger dieser Akademie ist das Dekanat Gera, vertreten durch den Dekan Bertram Wolf.

Veranstaltungen werden u.a. auf dem Gebiet der Pfarrei Altenburg angeboten:

- „Wie verändert sich Kirche?“ 23.4. 19 Uhr Kirche Nöbdenitz (Teil 2)
- „Wie verändert sich Kirche?“ 28.5. 19 Uhr Hofsalon der Bräuerkirche, ABG (Teil 3)
- „Flüchtige Begegnungen“ 2.6. 16 Uhr Kirche Nöbdenitz (biblische Dialoge)

**Weitere Informationen: [www.oek-akademie-gera.de](http://www.oek-akademie-gera.de)**



## Neuer Verwaltungsleiter Norbert Kampf stellt sich vor

Liebe Gemeinden der Pfarrei Altenburg,

ich bin mir nicht sicher, inwiefern ich mich noch ausführlich vorstellen muss. Mein Name ist Norbert Kampf, geboren vor knapp 60 Jahren in Schmölln, wohne auch dort, verheiratet zwei (fast) erwachsene Kinder und bis zur Ernennung als Verwaltungsleiter dort auch Vorsitzender des Ortskirchenrats.

Bis Ende letzten Jahres war ich als Referent der Dekanatsstelle Zwickau in der Jugendseelsorge des Bistums beschäftigt. In Mitarbeitergesprächen habe ich in dieser Funktion wohl mal erwähnt, dass mich eine Stelle als Verwaltungsleiter perspektivisch auch interessieren würde. Jedenfalls wurde ich nach dem Ausscheiden von Herrn Rother angefragt, ob ich mir vorstellen könnte, diese Tätigkeit in Zwickau und Altenburg zu übernehmen und eine dahingehende Bewerbung auf den Weg bringen würde. Als loyaler Mitarbeiter tut man das natürlich und auch durchaus aus persönlichem Interesse. Letztendlich haben sich dann auch die damit befassten Gremien und Fachabteilungen im Bischöflichen Ordinariat für meine Person entschieden.

Problematisch war natürlich die Tatsache, dass meine bisherige Stelle in Zwickau in erheblichem Maß öffentlich gefördert wurde (und auch noch wird), so dass eine Nachbesetzung aus meiner Sicht unbedingt erfolgen sollte. Diesem Anliegen ist die Pastoralabteilung des Bischöflichen Ordinariats auch nachgegangen und für meine bisherige Tätigkeit konnte ein junger Mann gefunden werden. Allerdings verzögerte sich daher ein

Arbeitsbeginn als Verwaltungsleiter bis zum Beginn dieses Jahres.

Von Haus aus habe ich eine kaufmännische Ausbildung, war in meinen bisherigen Tätigkeiten in verschiedenen Formaten der Haushaltsrechnung und Haushaltsführung betraut und habe ein Diplom in Sozialpädagogik, was durchaus in der Gremienarbeit und in der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen eine hilfreiche Komponente ist.

Meinen Dienst verrichte ich in meinen Büros in Zwickau und Altenburg, wobei ich in der Regel zwei Tage in der Woche in Altenburg bin. Normalerweise sind dies der Dienstag und der Mittwoch, allerdings sind auch Verschiebungen wegen dienstlicher Termine oder Urlaub bzw. Weiterbildungen möglich.

Meine Aufgaben sind hauptsächlich die Organisation der Pfarrverwaltung, die Unterstützung der Kirchenvorstände in Zwickau und Altenburg in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit und die damit verbundenen Fragen rund um die Kirchen und Gemeindehäuser, was perspektivisch schon eine Herausforderung sein bzw. werden wird.

Rückfragen können gern gestellt werden. Zu erreichen bin ich in Zwickau und Altenburg telefonisch unter: 0176 85633122 oder per Mail unter:

[norbert.kampf@pfarrei-bddmei.de](mailto:norbert.kampf@pfarrei-bddmei.de).

Mit Grüßen und in der Hoffnung auf eine gedeihliche Zusammenarbeit

*Ihr Norbert Kampf*



## Nachruf Pfarrer Karl Brännler



Am 10. Januar wurde unser Pfarrer im (Un) Ruhestand Karl Brännler im Grab von Pfr. Bahls auf dem Friedhof in Schmölln beerdigt, wo er bis fast ganz zuletzt noch am Altar stand und unserer

Pfarrei und der Schmöllner Gemeinde über zehn Jahre lang sehr geholfen hat.

Pfarrer Brännler hätte zu den Geistlichen gehört, deren priesterliches Tun nie und nirgends Aufsehen erregend war, zitierte unser Geraer Dekan, Pfr. Bertram Wolf, die Worte aus dem geistlichen Testament des verstorbenen Priesters in seiner Predigt beim Requiem in der Schmöllner Kirche. Dabei bezog sich das auf das Evangelium, über das Karl Brännler selber in diesem Testament meditiert hatte. Das Gleichnis vom Herrn und Knecht aus dem 17. Kapitel des Lukasevangeliums illustriert Pfr. Brännlers lebenslange Dienstauffassung, die sein seelsorgerliches Handeln prägte.

Wer immer seit 2012 zum Gottesdienst in die kath. Kirche in Schmölln kam, erlebte einen zurückhaltenden, aber immer freundlichen Priester, der den Menschen zugewandt war und mit seiner humorvollen, aber nie aufdringlichen Art, in seinen Gottesdiensten und Predigten durch seine klare Haltung vor allem als authentisch wahrgenommen wurde.

Am 28. Dezember 1934 war er in Komotau im Sudetenland geboren worden, von wo er als Kind mit seiner Familie, wie so viele Katholiken bei uns, vertrieben wurde und landete in Garz auf der Insel Rügen. Der Glaube gab dem Leben der Entwurzelten Halt, sodass Karl Brännler schließlich Priester wurde im Erzbistum

Berlin. Neben seiner Liebe zur Liturgie profitierten seine Gemeinden von seinen musikalischen Fähigkeiten, wie auch von seinem handwerklichen Geschick. An seiner ersten Kaplansstelle, so erzählte er, sei er seinem Pfarrer besonders als Besitzer einer Bohrmaschine willkommen gewesen. Auch wenn viele seiner ehemaligen Gemeindeglieder schon nicht mehr leben, wurde auch bei dem Requiem die Verbundenheit mit seinen Pfarrstellen spürbar, die er auch durch humorvolle Rundbriefe aufrechterhielt. So schrieb er zu Weihnachten 1988, er habe eine Kiste Sekt verloren, weil er gewettet habe, dass es unmöglich sei, einen Bischof aus dem Osten in den Westen zu versetzen, wie es mit dem Wechsel Kardinal Meisners von Berlin nach Köln geschehen war. Nun suche er jemanden, der darum wetten wolle, ob dasselbe auch bei einem Pfarrer möglich wäre. Ein Jahr später war die Mauer gefallen und Karl Brännler hätte auch diese Wette verloren.

Als Seelsorger war er immer im Osten geblieben, ja er gehörte sogar zu den wenigen Berliner Priestern, die ausschließlich außerhalb des Berliner Stadtgebiets tätig waren. Jahre als Kaplan in Hennigsdorf, Wittstock und Pasewalk sowie als Kuratus in Gramzow lagen vor der Zeit als Pfarrer in Stahnsdorf und bis 2003 in Schildow. Durch die Finanznot im Erzbistum musste er gegen seinen Willen in den Ruhestand gehen und ging zunächst nach Böhlen, wo seine Schwester Rosemarie Brännler lebt, mit der er eng verbunden war. Und er konnte dann von 2005 bis 2012 doch noch einmal den Dienst eines Pfarrers in Olbernhau im Erzgebirge übernehmen, das nicht weit war von seiner Heimat in Komotau, an der er zeitlebens sehr hing.

2012 kam er zu uns nach Schmölln und feierte im selben Jahr auch sein goldenes Priesterjubiläum in der Kirche von Komotau. Mehr als 60 Jahre diente er



Christus, der Kirche und unzähligen einzelnen Gläubigen. Sein diamantenes Weihejubiläum haben wir mit ihm bei altersgemäß immer noch recht guter Gesundheit in Schmölln gefeiert. Die Schmöllner Gemeinde dankt Pfr. Brünner vor allem, dass durch seinen Dienst die Feier der wöchentlichen Sonntags- und Wochentagsmessen gesichert war. Für die Kinder beim Sternsingen hatte er immer auch eine kindgerechte, interessante Geschichte und ein Geschenk für jeden parat, denn er liebte die Sternsingeraktion und hat stolz erzählt, wie er als einer der ersten in den 1950er Jahren in Berlin beim Empfang der Sternsinger beim Bundespräsidenten mit dabei sein durfte.

Einen Tag nach seinem 89. Geburtstag hat Gott seinen Priester Karl Brünner im Krankenhaus in Altenburg heimgelufen, um die himmlische Liturgie ganz mitzufeiern - schließlich doch „alt und lebensatt“, wie es in der Bibel von den Patriar-



chen heißt. In Schmölln und in unserer ganzen Pfarrei werden wir ihn aber noch lange schmerzlich vermissen vor allem durch die Lücke, die er bei der Feier der irdischen Liturgie hinterlässt. Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

*Pfarrer Stefan Thiel*

### Verstorbene sind

**Herr, schenke ihnen die Erfüllung ihrer Sehnsucht  
und vollende ihr Leben in dir!**

#### Kreuzwegandachten März 2024

Altenburg:	10.03.24	17.00 Uhr
	15.03.24	19.00 Uhr (Jugendkreuzweg)
	17.03.24	17.00 Uhr
	29.03.24	10.00 Uhr (Kinderkreuzweg)
Meuselwitz:	17.03.24	17.00 Uhr
Rositz	10.03.24	15.00 Uhr

#### Maiandachten 2024

So.	05.05.24	15.00 Uhr	Rositz
		17.00 Uhr	Altenburg
So.	12.05.24	15.00 Uhr	Hohendorf
So.	26.05.24	16.00 Uhr	Schmölln

**Besondere Geburtstage unserer Senioren****Gemeinde Altenburg****Gemeinde Schmölln****Gemeinde Meuselwitz****Gemeinde Rositz****Gemeinde Lucka****Allen Jubilaren herzliche Glück- und Segenswünsche**

Nach geltender Verordnung darf die Pfarrei Geburtstage (Alter) sowie Ehejubiläen in Printmedien bekanntgeben. Das betrifft den Pfarrbrief als gedrucktes Heft (nicht die Online-Ausgabe) sowie Aushänge in der Pfarrei. Wer keine Bekanntgabe wünscht, muss seinen Widerspruch schriftlich im Pfarrbüro einlegen.

**Goldene Hochzeit feiern****Diamantene Hochzeit feiern****Eiserne Hochzeit feiern****Getauft wurden****www.kathkirchen-abgland.de****Pfarrei Altenburg**

Frauengasse 24  
 04600 Altenburg  
 Tel.: 03447 / 314092  
 Fax.: 03447 / 579095  
 Mail: [altenburg@pfarrei-bddmei.de](mailto:altenburg@pfarrei-bddmei.de)

**Pfarrer Konrad Köst**

Tel. 03447 / 579096  
 0172 106 2646  
 Mail: [konradkoest@online.de](mailto:konradkoest@online.de)

**Pfarrbüro Ulrike Tannenberg**

Montag 8.00 - 12.00 Uhr  
 Dienstag 8.00 - 12.00 Uhr  
 Mittwoch 8.00 - 14.00 Uhr  
 Donnerstag 8.00 - 12.00 Uhr  
 Freitag 8.00 - 12.00 Uhr

**Pfarrer Stefan Thiel**

Tel. 0162 9607905  
 Mail: [pfr.thiel@t-online.de](mailto:pfr.thiel@t-online.de)

**Gemeindereferentin Gabriele Scholler**

Tel. 03447 / 506856  
 0173 8553049  
 Mail: [grfgabi@aol.com](mailto:grfgabi@aol.com)

**Bankverbindung**

IBAN: DE55 8305 0200 1301 0025 73

**Verwaltungsleiter Norbert Kampf**

Tel.: 0176 85633122  
 Mail: [norbert.kampf@pfarrei-bddmei.de](mailto:norbert.kampf@pfarrei-bddmei.de)

**Impressum**

Herausgegeben von der Pfarrei Altenburg  
 Verantwortlich: Pfarrer K. Köst  
 Redaktion und Gestaltung:  
 A. und R. Gumprecht  
 Auflage: 500 Stück  
 Druck: Gemeindebriefdruckerei

**Bildnachweis**

Titelbild, 24, 25 K.Köst  
 Seiten 3, 9, 11, 16, 17 R.Gumprecht; Seite 23 N.Kampf  
 Seite 6 kath. Büro privat; Seite 8 N.Fritsch;  
 Seite 10 U.Kraus; Seite 10 H.Piwon  
 Seiten 12, 13, 14 A.Fischer; Seite 15 Diako Thüringen  
 Seite 17 St. Jungowitz; Seite 18 R.Kuhfs;

## Gottesdiensttermine März 2024

		Altenburg	Lucka	Meuselwitz	Rositz	Schmölln
<b>So.</b>	<b>10.03.</b>	10.00		8.30	8.30	10.00
Di.	12.03.	9.00			9.00	
Mi.	13.03.	18.30		9.00		
Do.	14.03.	9.00	9.00			
Sa.	16.03.	17.00	17.00			
<b>So.</b>	<b>17.03.</b>	10.00		8.30	10.00	8.30
Di.	19.03.	9.00			9.00	
Mi.	20.03.	18.30		9.00		
Do.	21.03.	9.00	9.00			
Fr.	22.03.					14.00
Sa.	23.03.			17.00		
<b>So.</b>	<b>24.03.</b>	10.00				10.00
Di.	26.03.	9.00			9.00	
Mi.	27.03.			9.00		
Do.	28.03.	19.30	19.00			
Fr.	29.03.	15.00			15.00	15.00
Sa.	30.03.				21.00	21.00
<b>So.</b>	<b>31.03.</b>	6.00 / 10.00		10.00		

## Gottesdiensttermine April 2024

		Altenburg	Lucka	Meuselwitz	Rositz	Schmölln
<b>Mo.</b>	<b>01.04.</b>	10.00	8.30			10.00
Mi.	03.04.			9.00		
Do.	04.04.	9.00				
Sa.	06.04.		17.00			
<b>So.</b>	<b>07.04.</b>	10.00		8.30	10.00	8.30
Di.	09.04.	9.00 (WGF)			9.00	18.00
Mi.	10.04.	18.30				
Do.	11.04.	9.00	9.00			
Sa.	13.04.	17.00	17.00			
<b>So.</b>	<b>14.04.</b>	10.00		8.30	8.30	10.00

WGF: Wort-Gottes-Feier



## Gottesdiensttermine April 2024

		Altenburg	Lucka	Meuselwitz	Rositz	Schmölln
Di.	16.04.	9.00			9.00	
Mi.	17.04.	18.30		9.00		
Do.	18.04.	9.00	9.00			
Sa.	20.04.	17.00	17.00			
<b>So.</b>	<b>21.04.</b>	<b>10.00</b>		<b>8.30</b>	<b>10.00</b>	<b>8.30</b>
Di.	23.04.	9.00			9.00	
Mi.	24.04.	18.30		9.00		
Do.	25.04.	9.00	9.00			
Fr.	26.04.					14.00
Sa.	27.04.	17.00	17.00			
<b>So.</b>	<b>28.04</b>	<b>10.00</b>		<b>8.30</b>	<b>8.30</b>	<b>10.00</b>
Di.	30.04.	9.00			9.00	

## Gottesdiensttermine Mai 2024

		Altenburg	Lucka	Meuselwitz	Rositz	Schmölln
Mi.	01.05.		10.00			
Do..	02.05.	9.00				
Sa.	04.05.	17.00	17.00			
<b>So.</b>	<b>05.05.</b>	<b>10.00</b>		<b>8.30</b>	<b>10.00</b>	<b>8.30</b>
Di.	07.05.	9.00 (WGF)			9.00	
Mi.	08.05	18.30		9.00		
Do.	09.05	9.00	9.00			14.00 (in Lohma)
Sa.	11.05.	10.00 / 17.00	17.00			
<b>So.</b>	<b>12.05.</b>	<b>10.00</b>		<b>8.30</b>	<b>8.30</b>	<b>10.00</b>
Di.	14.05.	9.00			9.00	
Mi.	15.05.	18.30		9.00		
Do.	16.05.	9.00	9.00			
Sa.	18.05.		17.00			17.00
<b>So.</b>	<b>19.05.</b>	<b>10.00</b>		<b>8.30</b>	<b>10.00</b>	
Mo.	20.05.	10.00			14.00 (in Oberlödla)	10.00



## Gottesdiensttermine Mai 2024

		Altenburg	Lucka	Meuselwitz	Rositz	Schmölln
Mi.	22.05.	18.30		9.00		
Do.	23.05.	9.00	9.00			
Fr.	24.05.					14.00
Sa.	25.05.	17.00	17.00			
So.	26.05.	10.00		8.30	8.30	10.00
Di.	28.05.	9.00			9.00	
Do.	30.05.	9.00		18.30		

## Gottesdiensttermine Juni 2024

		Altenburg	Lucka	Meuselwitz	Rositz	Schmölln
Sa.	01.06.	17.00	17.00			
So.	02.06.	10.00		8.30	10.00	8.30 (WGF)
Di.	04.06.	9.00 (WGF)			9.00	18.00
Mi.	05.06.	18.30		9.00		
Do.	06.06.	9.00	9.00			
Sa.	08.06.	17.00	17.00			
So.	09.06.	10.00		8.30	8.30	10.00
Di.	11.06.	9.00			9.00	
Mi.	12.06.	18.30		9.00		
Do.	13.06.	9.00	9.00			
Sa.	15.06.	17.00	17.00			

So.	19.05.24	<b>Pfingstsonntag</b> 8.30 Uhr Hl. Messe in <b>Meuselwitz</b> 10.00 Uhr Hl. Messe in <b>Altenburg</b> und <b>Rositz</b>
Mo.	20.05.24	<b>Pfingstmontag</b> 10.00 Uhr Hl. Messe in <b>Altenburg</b> und <b>Schmölln</b> 14.00 Uhr Ökum. Gottesdienst in <b>Oberlödla</b>
So.	26.05.24	8.30 Uhr Hl. Messe in <b>Meuselwitz</b> anschließend 9.30 Uhr Ökum. Fahrrad-Gottesdienst
	<b>29.05. bis 02.06.24</b>	<b>Katholikentag in Erfurt</b>
Do.	30.05.24	<b>Fronleichnam</b> 9.00 Uhr Hl. Messe in <b>Altenburg</b> 18.30 Uhr Fronleichnam-Gottesdienst in <b>Meuselwitz</b> anschl. Imbiss
Sa.	08.06.24	12.00 Uhr Senioren- und Krankentag in <b>Altenburg</b>
Di.	11.06.24	19.00 Uhr Ortskirchenrat in <b>Altenburg</b> 19.30 Uhr Meditativer Tanz in <b>Rositz</b>
Do.-Sa.	20.-22.06.24	RKW in <b>Altenburg</b>
So.	23.06.24	11.00 Uhr Hl. Messe als RKW-Abschluss anschl. Pfarrefest in <b>Altenburg</b>

# Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen in unseren Gemeinden

Di	12.03.24	19.30 Uhr	Meditativer Tanz in <b>Rositz</b>
Fr.	15.03.24	19.00 Uhr	Ökumenischer Jugendkreuzweg in <b>Altenburg</b>
Sa.	16.03.24	9.00 Uhr	Frühjahrsputz in <b>Schmölln</b>
Sa.	23.03.24	9.00 Uhr	Frühjahrsputz in <b>Altenburg</b>
		17.00 Uhr	Hl. Messe als Vorabendmesse zu Palmsonntag in <b>Meuselwitz</b>
So.	24.03.24	<b>Palmsonntag</b>	
		10.00 Uhr	Hl. Messe in <b>Altenburg</b> und <b>Schmölln</b>
Do.	28.03.24	<b>Gründonnerstag</b>	
		19.00 Uhr	Feier vom letzten Abendmahl in <b>Lucka</b> anschl. Agape
		19.30 Uhr	Feier vom letzten Abendmahl in <b>Altenburg</b> anschl. Agape
		21.30 Uhr	Ölbergstunde der Jugend in <b>Altenburg</b>
Fr.	29.03.24	<b>Karfreitag</b>	
		10.00 Uhr	Kinderkreuzweg in <b>Altenburg</b>
		15.00 Uhr	Karfreitagssliturgie in <b>Altenburg</b>
		15.00 Uhr	Ökum. Karfreitagssliturgie in <b>Rositz</b>
		15.00 Uhr	Wortgottesfeier in <b>Schmölln</b>
Sa.	30.03.24	21.00 Uhr	Feier der Osternacht in <b>Schmölln</b> und <b>Rositz</b>
So.	31.03.24	<b>Ostersonntag</b>	(Beginn der Sommerzeit!)
		6.00 Uhr	Feier der Osternacht in <b>Altenburg</b>
		10.00 Uhr	Osterhochamt in <b>Altenburg</b> und <b>Meuselwitz</b>
Mo.	01.04.24	<b>Ostermontag</b>	
		8.30 Uhr	Hl. Messe in <b>Lucka</b>
		10.00 Uhr	Hl. Messe in <b>Altenburg</b> und <b>Schmölln</b> jeweils als Familiengottesdienst
Di.	09.04.24	19.30 Uhr	Meditativer Tanz in <b>Rositz</b>
Mi.	10.04.24	15.00 Uhr	Kreis 60+
Fr.	12.04.24	19.00 Uhr	gem. Jugend/Gemeindeabend in <b>Rositz</b>
Do.	18.04.24	18.30 Uhr	Ortskirchenrat in <b>Rositz</b>
Sa.	20.04.24	9.30 Uhr	Religiöser Kindertag in <b>Altenburg</b>
Do.	25.04.24	19.00 Uhr	Ortskirchenrat in <b>Schmölln</b>
Di.	30.04.24	18.30 Uhr	Ortskirchenrat Meuselwitz/Lucka in <b>Meuselwitz</b>
Mi.	01.05.24	10.00 Uhr	Hl. Messe zum Patronatsfest in <b>Lucka</b> anschl. Gemeindefest
So.	05.05.24	11.00 Uhr	Pilgern rund um <b>Schmölln</b> (Treffpunkt Ponitz)
Do	09.05.24	<b>Christi Himmelfahrt</b>	
		9.00 Uhr	Hl. Messe in <b>Altenburg</b> und <b>Lucka</b>
		14.00 Uhr	Hl. Messe in <b>Lohma</b> bei Nöbdenitz
So.	12.05.24	15.00 Uhr	Maiandacht in <b>Hohendorf</b>
Di.	14.05.24	19.30 Uhr	Meditativer Tanz in <b>Rositz</b>
Mi.	15.05.24	19.15 Uhr	Pfarreirat in <b>Altenburg</b>
Sa.	18.05.24	17.00 Uhr	Hl. Messe als Vorabendmesse zu Pfingstsonntag in <b>Schmölln</b> und <b>Lucka</b>

Fortsetzung auf Seite 31

**Kinderkirche in Schmölln: 14.04.24 12.05.24 09.06.24**

**Kinderkirche in Altenburg: 07.04.24 05.05.24 02.06.24**